

Der Vertrauensverlust in die Leitmedien geht unvermindert weiter

Vorwort

(von Redaktion „Stimme und Gegenstimme“)

Der Vertrauensverlust in die Leitmedien geht unvermindert weiter und scheint unaufhaltsam zu sein. Damit einher geht ein großer Verlust der Zuschauer- und Leserschaft. So ist z.B. die verkaufte Auflage der Tageszeitungen in Deutschland seit 1991 von 27,3 Mio. Exemplaren auf 15,3 Mio. eingebrochen. Allein im dritten Quartal des vergangenen Jahres 2016 haben den deutschen Leitmedien wie Spiegel, Bild, Welt, FAZ und weitere rund eine halbe Million Leser den Rücken gekehrt. Ein wesentlicher Grund für den stetigen Abwärtstrend der Leitmedien sind die von ihnen verbreiteten Falschmeldungen, die in zahlreichen alternativen Medien und Kla.TV-Sendungen z.B. in Bezug auf die Befreiung Aleppos aufgedeckt wurden.

Kürzlich schrieb Beppe Grillo, der Gründer der italienischen Protestbewegung „Movimento 5 Stelle“ (M5S) in seinem Blog: „Die Zeitungen und die TV-Nachrichten sind die wichtigsten Produzenten von Falschmeldungen im Land – sie dienen der Machterhaltung der herrschenden Klasse.“ Um die Leitmedien besser kontrollieren zu können, fordert er die Einführung von Volksgerichtshöfen, die den Wahrheitsgehalt der Nachrichten von den Leitmedien überprüfen sollen. Diese Forderung hat beim italienischen Zeitungsverlegerverband eine Welle der Empörung ausgelöst. Der Nachrichtenchef des Senders La7 kündigte gar eine Klage gegen ihn an. Grillo hat da wohl den Finger auf einen wunden Punkt gelegt. Dass seine Forderung nach Volksgerichtshöfen nicht unbegründet ist, belegen die Artikel dieser Ausgabe stichhaltig.

+++

Lage in Aleppo weitaus positiver als dargestellt

Anfang 2017 war eine Gruppe französischer Abgeordneter in Aleppo, u.a. zu einem Gespräch mit Syriens *Präsident Bashar alAssad*. Nach der Rückkehr berichtete der Delegationsschef und Ex-Verkehrsminister Frankreichs, *Thierry Mariani*, über die Situation in der befreiten Stadt. „Als ich nach Aleppo fuhr habe ich erwartet, eine vollkommen zerstörte Stadt und eine vernichtete Bevölkerung anzutreffen. [...] In Wirklichkeit sind 15 Prozent der Stadt zerstört, 20 Prozent stark beschädigt und 65 Prozent der Stadt ist noch unversehrt.“ Aleppo hatte 3,5 Mio. Einwohner. Während der tragischen Ereignisse sind 35.000 Zivilisten ums Leben gekommen.

Die Stadt sei also noch lange nicht „dem Erdboden gleichgemacht“, wie man das aus den westlichen Medien entnehmen konnte, betonte Mariani. Wenn man nach Aleppo kommt sieht man, dass dort das Leben weitergeht. Die Einschätzung der französischen Delegation über Aleppo wörtlich auf den Punkt gebracht: „Wir fanden eine Situation in Aleppo vor, die alles

andere war, als die westlichen Medien uns zu vermitteln versuchten.“ Diese Beispiele verdeutlichen einmal mehr wie wichtig es ist, die westliche Einheitsberichterstattung zu hinterfragen, da sie ganz offensichtlich von klaren, aber verborgenen Interessen geprägt ist.

Quelle: <https://de.sputniknews.com/politik/20170108314036385-aleppo-wester>

+++

Auch Vertrauen in Schweizer Medien schwindet

Das *Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft* (fög) der Universität Zürich publiziert seit 2010 das „Jahrbuch Qualität der Medien“. In der neusten Ausgabe 2016 vermeldet das Institut, das Vertrauen in die Schweizer Medien sei „weiterhin hoch“ – so das Ergebnis eines Ländervergleichs in Zusammenarbeit mit dem britischen „Reuters Institute“.

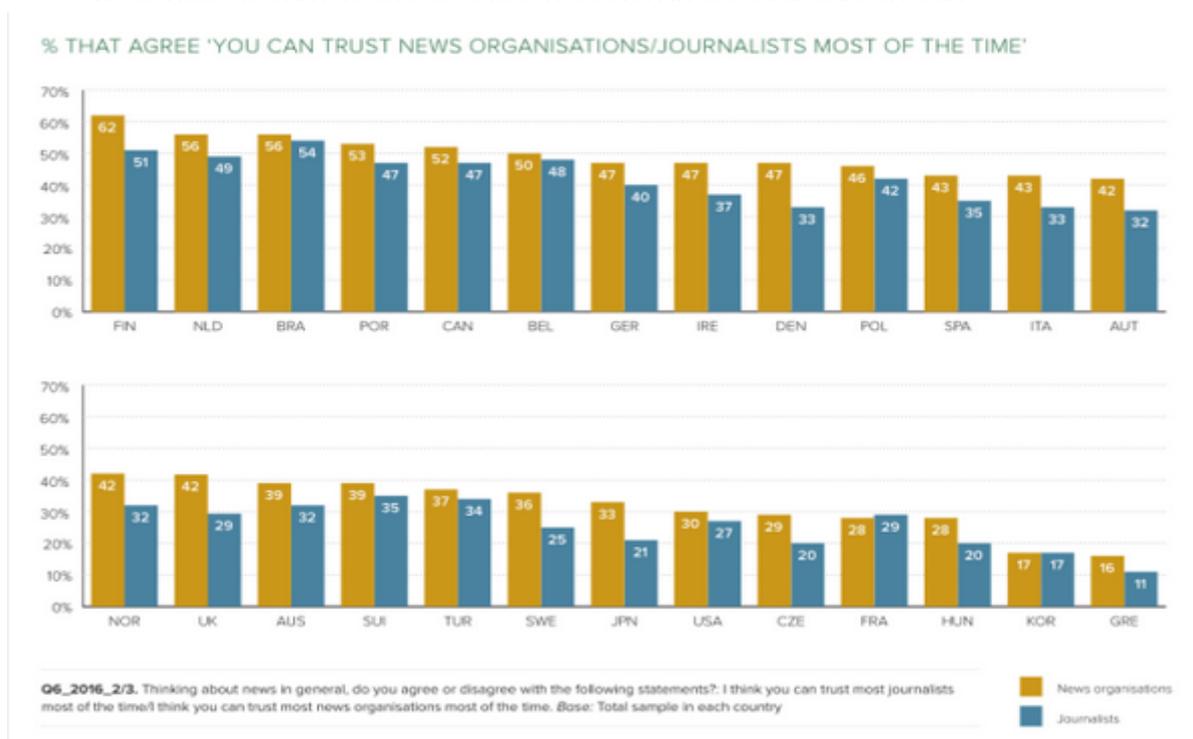
Doch wie hoch ist das Vertrauen in die Schweizer Medien nun wirklich? Dazu findet man in der Mitteilung des Instituts keine Angaben. Und auch die Zeitungsberichte zur Studie erwähnen diese wichtige Kennzahl nicht.

Aus gutem Grund:

- denn die Resultate sind erschütternd. Gemäß dem Digital News Report 2016 halten nur noch 50 % der Schweizer Bevölkerung die Nachrichten für glaubwürdig. Das Vertrauen in die Medienunternehmen und in die Journalisten liegt mit 39 % bzw. 35 % sogar noch tiefer.

Mit anderen Worten:

- Rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung vertraut den eigenen Journalisten nicht mehr. Ob das Zensieren auch dieser Fakten den Vertrauensverlust stoppen wird?
→ *In diesem Vergleich von 26 Ländern stellen die gelben Säulen das Vertrauen in die Medienunternehmen und die blauen Säulen in die Journalisten dar.*



Quelle: <https://swisspropaganda.wordpress.com/schweizer-medien-das-vertrauen-schwindet/#grafik> Digital News Report S.25, 60+61 - Originalartikel gekürzt

+++

Schweiz faktisch schon in die EU geputscht?

Am 16.12.2016 stimmte eine Mehrheit des Schweizer Parlaments dagegen, die Masseneinwanderungsinitiative (MEI) im Sinne des Verfassungstextes und Volksauftrages umzusetzen. Gemäß Verfassungstext müsste die Schweiz die Zuwanderung eigenständig steuern und durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente begrenzen.

Nationalrat Gregor Rutz von der Schweizerischen Volkspartei (SVP) nannte dies eine absolute Nullnummer, die das Parlament hier bringe – und eine bedingungslose Kapitulation gegenüber der EU. Zitat Rutz: „*In einer Demokratie gilt der jüngste Entscheid, sonst können wir sofort aufhören.*“ Denn der Grundtenor einer Mehrheit der Parlamentarier war offensichtlich: „*Keine Probleme mit der EU, die EU ja nicht provozieren.*“ Obwohl in einem Sorgenbarometer vom 30.11.2016 die Zustimmung des Schweizer Stimmvolkes für einen EU-Beitritt von 23 auf 10 Prozent gesunken ist, könnte man dennoch meinen, dass die Schweiz faktisch schon zur EU gehöre.

Wenn nun ein Volksentscheid, wie das Ja zur Zuwanderungsinitiative, von einer Mehrheit der Parlamentarier schlichtweg missachtet und mit Füßen getreten wird, muss dann nicht von einer Entmündigung, ja einem versteckten und hinterhältigen Putsch gesprochen werden?

Offensichtliches Ziel scheint zu sein, die Macht im Staat diktatorisch selbst zu übernehmen, anstatt sie vom Volk ausgehen zu lassen.

Quellen: www.kla.tv/9520 | www.srf.ch/news/schweiz/session/modell-mueller-auf-der-zielgeraden | <http://www.svp.ch/aktuell/editorials/>

+++

Gut funktionierendes Freihandelsabkommen Schweiz-EU wird verschwiegen

Seit Jahren wird von fast allen politischen Parteien und Leitmedien behauptet, eine Kündigung der bilateralen Verträge* zwischen der Schweiz und der EU führe dazu, dass die Schweiz den Zugang zum EU-Markt mit 500 Millionen Konsumenten verliere.

Aufgrund folgender Tatsache muss diese Behauptung als unwahr bezeichnet werden:

- Der zollfreie Zugang der Schweizer Wirtschaft zum EU-Markt wird nicht durch die bilateralen Verträge, sondern durch das Freihandelsabkommen (FHA) zwischen der Schweiz und der EU von 1972 geregelt und sichergestellt. Das FHA wird von einem gleichberechtigt zusammengesetzten Gemischten Ausschuss Schweiz-EU verwaltet und überwacht.

Dieser Ausschuss funktioniert seit 43 Jahren einwandfrei, konnte alle bisher aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten bereinigen und wird derzeit mangels strittiger Fragen sogar eigentlich nur noch zum Verfassen des Jahres-Kurzberichts einberufen. Von den Angstmachern in Bezug auf den Zugang zum EU-Markt wird diese Tatsache jedoch kategorisch verschwiegen.

* Diese bestehen aus sieben Abkommen zu Freizügigkeit, technischen Handelshemmnissen, öffentlichen Aufträgen, Landwirtschaft, Landverkehr, Luftverkehr und Forschung

Quellen: www.eu-no.ch/news/die-grosse-luege_137 | www.seco.admin.ch/seco/en/home/seco/nsb-news.msg-id-64653.html